

Unser Leitsatz

Ohne Beziehung keine Bildung!

Die wichtigste Grundlage unserer Arbeit ist die pädagogische Beziehung, die durch Echtheit (Kongruenz), Einfühlung (Empathie) und Wertschätzung geprägt ist. Für den Aufbau einer guten pädagogischen Beziehung sind aktives Zuhören, die Orientierung an den Stärken und Ressourcen der Kinder sowie die Fähigkeit zum Umdeuten (Reframing) notwendig. Dies gelingt uns durch die regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Haltung.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort (S. 3 - 4)**
- 2. Gesetzliche Grundlagen (S. 5)**
- 3. Das Umfeld der AußerUnterrichtlichen Betreuung (AUB) an der Anne-Frank-Grundschule (S. 6)**
- 4. Beschreibung der Einrichtung (S. 7 - 9)**
 - 4.1 Räumlichkeiten (S. 7 - 8)**
 - 4.2 Personalstruktur (S. 8)**
 - 4.3 Aufnahmeverfahren, Öffnungszeiten, Beitragssätze (S. 8 - 9)**
 - 4.4 Mitgliedschaft im Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e.V. (S. 9)**
- 5. Tagesablauf in der AUB (S. 10 - 11)**
- 6. Inhalte in der AUB (S. 12)**
- 7. Die Bedürfnisse der Kinder (S. 13)**
- 8. Pädagogische Leitlinien und Ziele (S. 14 - 15)**
- 9. Methodische Grundlage: Der Lebensbezogene Ansatz (S. 16 - 18)**
 - 9.1 Wesentliche Merkmale des Lebensbezogenen Ansatzes (S. 16 – 17)**
 - 9.2 Das Bild des Kindes im Lebensbezogenen Ansatz (S. 18)**
 - 9.3 Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers im Lebensbezogenen Ansatz (S. 18)**
- 10. Das Selbstverständnis der Erzieherin / des Erziehers in der AUB (S. 19)**
- 11. Kooperationsleitlinien (S. 20 - 22)**
 - 11.1 Überregionale Kooperation (S. 20)**
 - 11.2 Regionale Kooperation (S. 20)**
 - 11.3 Kooperation mit der Stadt Freiburg (S. 20)**
 - 11.4 Kooperation im Team und mit der Leitung (S. 20 - 21)**
 - 11.5 Kooperation mit der Schule und sozialen Einrichtungen (S. 21)**
 - 11.6 Kooperation mit den Eltern (S. 22)**
- 12. Anhang (S. 23 - 26)**
 - 12.1 Adressen und Telefonnummern (S. 23)**
 - 12.2 Das AUB-Team (Stand: November 2018 (S. 24-25)**
 - 12.3 Der Vorstand des Trägervereins Betreuung an der Anne-Frank- Grundschule e. V. (Stand: November 2018) (S. 25)**
 - 12.4 Literatur (S. 26)**

1. Vorwort

Im Jahr 1990 führte die Stadt Freiburg zunächst probeweise an acht Freiburger Grundschulen die Kernzeitenbetreuung ein, da angesichts veränderter familiärer und gesellschaftlicher Bedingungen das Ministerium für Kultus und Sport derartige Betreuungsangebote förderte. Nach und nach wurde die **K**ommunale **E**rgänzende **B**etreuung (KEB) auf alle Freiburger Grundschulen in städtischer Trägerschaft ausgeweitet.

An der Anne-Frank-Grundschule, wie an allen anderen Freiburger Grundschulen auch, wurde und wird das außerunterrichtliche Betreuungsangebot außerordentlich gut wahrgenommen. Im Schuljahr 2005/2006 waren an der Anne-Frank-Grundschule in der KEB ca. 75 Kinder angemeldet, die von 2,5 Fachkräften betreut wurden.

Im Oktober 2005 gründete sich auf das Betreiben einiger engagierter Eltern hin und mit der Unterstützung des Schulleiters Herr Bohn der „Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V.“. Die Zielsetzung des Trägervereins ist es, die Betreuungssituation vor Ort weiter auszubauen.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 läuft die Betreuung nach dem Unterricht in privater Trägerschaft weiter unter dem Namen **AußerUnterrichtliche Betreuung** (im Folgenden genannt: AUB) mit mehr Personal und neuem pädagogischen Konzept. Neben der Kernzeitbetreuung (von 11:15 bis 13:00 Uhr) und der Übermittagbetreuung (von 13:00 bis 14:00 Uhr) hatten die Eltern jetzt zusätzlich die Möglichkeit, ihr Kind in einer flexiblen Nachmittagsgruppe anzumelden, in der es mit einem warmen Mittagessen versorgt und bei der Erledigung der Hausaufgaben und während des Spiels bis 17:00 Uhr betreut wurde.

Im Jahr 2008 erhielt der Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e.V. die Betriebserlaubnis für einen Schülerhort. Die drei Gruppen der flexiblen Nachmittagsbetreuung wurden jetzt zu Hortgruppen. Es erfolgte ein Umzug der bis dato in die evangelische Matthäusgemeinde ausgelagerten Nachmittagsbetreuung in die Anne-Frank-Schule. Der Umzug war der Eröffnung des Jugendzentrum „Chummy“ geschuldet. Damit die Betreuung weiter laufen konnte, baute die Stadt Freiburg in das erste Obergeschoss eine Küche ein. Der Schulleiter Herr Bohn unterstützte die AUB, indem er zunächst dafür sorgte, dass die beiden Räume, die in nächster Nähe zur Küche liegen, als Essensräume genutzt werden konnten. Fortan fand in diesen Räumen nur noch Fachunterricht (Religion, Kunst, Deutsch als Zweitsprache) statt. Die AUB belegte nachmittags die ganze rechte Seite des ersten Obergeschosses.

Die Anmeldezahlen im Jahr 2010 machten es notwendig, eine vierte Hortgruppe zu eröffnen sowie parallel zu den vier Hortgruppen noch eine flexible Nachmittagsgruppe.

In der AUB wurden seit Arbeitsaufnahme im Jahr 2006 immer schon Kinder mit Behinderung betreut, damals aus der ISEP-Klasse (ISEP = **I**ntegratives **S**chul**E**ntwicklungs**P**rojekt). Nachdem im Jahr 2010 jedoch eine der Familienklassen integrativ wurde und dann im Jahr 2012 eine integrative Jahrgangsklasse eingeführt wurde, stieg die Nachfrage nach Betreuungsplätzen von Kindern mit besonderem Förderbedarf erheblich. Zu Beginn des

Schuljahres 2012/2013 wurde es erforderlich, zusätzlich zu den bestehenden Hortgruppen und der Flexgruppe eine weitere Gruppe der flexiblen Nachmittagsbetreuung einzurichten für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Bei dieser Gruppe konnte der Trägerverein in Absprache mit der Stadt Freiburg den Gruppenteiler senken. Der AUB Schülerhort belegte nachmittags mittlerweile das gesamte erste Obergeschoss.

Trotz insgesamt gesunkener Schülerzahlen nahm die Zahl der in der AUB betreuten Kinder stetig zu von anfänglich ca. 80 Schülerinnen und Schülern auf ca. 115 Schülerinnen und Schülern im Jahr 2010. Im Jahr 2013 wurde ein neuer Betreuungshöchststand erreicht von 135 Schülerinnen und Schülern. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten musste erstmals ein Aufnahmestopp erfolgen.

Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 setzt die AUB das Schulkindbetreuungskonzept der Stadt Freiburg um und ist alleiniger Träger der Schulkindbetreuung an der Anne-Frank-Grundschule. Knapp 200 Schülerinnen und Schüler sind in den unterschiedlichen Betreuungsmodulen angemeldet, davon ungefähr 140 bis 17:00 Uhr. Die Aufnahme von so vielen Kindern war nur möglich, weil durch die Aufstellung einer Containeranlage mehr Raum zur Verfügung stand.

Seit der Umstellung auf das Schulkindbetreuungskonzept sind die Anmeldezahlen stabil.

Vorliegende Konzeption soll dem Team der AUB als Arbeits- und Reflexionsgrundlage dienen.

Des Weiteren soll die Konzeption interessierten Eltern einen Einblick in unsere Arbeitsweise geben.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die AUB an der Anne-Frank-Grundschule sieht sich in ihrem Auftrag den Grundsätzen der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§ 22 SGB VIII) verpflichtet:

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen Kinder sich für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

3. Das Umfeld der AußerUnterrichtlichen Betreuung (AUB) an der Anne-Frank-Grundschule

Die AUB ist der Anne-Frank-Grundschule in Freiburg im Breisgau angegliedert und liegt im Stadtteil Betzenhausen-Bischofslinde.

Der Stadtteil ist ein reines Wohngebiet und weist eine breit gefächerte Bevölkerungsstruktur auf. Die Zusammensetzung der Schülerschaft im Einzugsgebiet der Anne-Frank-Grundschule ist multinational.

Im Schuljahr 2018/2019 besuchen ca. 260 Schüler und Schülerinnen die Anne-Frank-Grundschule verteilt auf vier Jahrgangsstufen.

Um den besonderen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden gibt es an der Anne-Frank-Grundschule zusätzlich zu den Regelklassen Familienklassen, in denen drei Altersjahrgänge gemeinsam unterrichtet werden.

Nachdem das Integrative SchulEntwicklungsProjekt (ISEP), das die gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung bzw. von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorsieht, mit Ablauf des Schuljahres 2008/2009 auslief, gibt es seit dem Schuljahr 2010/2011 eine inklusive Familienklasse an der Anne-Frank-Grundschule. In dieser Klasse lernen behinderte und nicht behinderte Kinder von- und miteinander.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde eine inklusive Jahrgangsklasse eingeführt.

Kinder, die noch kein oder nur wenig Deutsch sprechen, erhalten eine besondere Sprachförderung in der DaZ (Deutsch als Zweitsprache) – Klasse.

Die AUB deckt den vorhandenen Betreuungsbedarf an der Anne-Frank-Grundschule weitestgehend ab. Der katholische Kindergarten St. Albert unterhält eine Hortgruppe, in der ca. 10 bis 15 Kinder der Anne-Frank-Grundschule nach Schulschluss bis 17:00 Uhr betreut werden.

Die bunte Mischung kultureller Herkunft der Gesamtschülerschaft (ca. 40 verschiedene Sprachen und 10 verschiedene Religionsgemeinschaften) spiegelt sich auch innerhalb der außerunterrichtlichen Betreuung wider.

Da die Anne-Frank-Grundschule eine integrative Schule ist, werden auch in der AUB behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, alle Kinder gemeinsam innerhalb des Gruppenlebens zu integrieren.

Orientiert an den Vorgaben des Schulkindbetreuungskonzeptes und in Abstimmung mit der Anne-Frank-Grundschule versucht die AUB das Betreuungsangebot an die Nachfrage der Eltern und die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

4. Beschreibung der Einrichtung

4.1 Räumlichkeiten

Im Jahr 2012 feierte die Anne-Frank-Grundschule 40-jähriges Jubiläum. An dem in den 70er Jahren errichteten Schulgebäude nagt der Zahn der Zeit. Das Mobiliar und die Innenausstattung der Räume entsprechen nicht den modernen pädagogischen Anforderungen einer Doppelnutzung von Schule und Betreuung.

Der gestiegene Betreuungsbedarf und die beengten Raumverhältnisse führten dazu, dass sich die Gesamtlehrerkonferenz im Schuljahr 2013/2014 mehrheitlich für die Einführung der Ganztageschule aussprach. Zusammen mit interessierten Eltern und AUB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde ein Konzept erarbeitet und ein Antrag gestellt. Der Gemeinderat hat dem Antrag stattgegeben, und voraussichtlich wird im Frühling 2019 mit den Baumaßnahmen begonnen.

Zunächst brachte die Einführung des Schulkindbetreuungskonzeptes jedoch im Schuljahr 2014/2015 eine Verbesserung der räumlichen Situation mit sich durch die Aufstellung einer Containeranlage hinter dem Schulgebäude, der „Bungalow“ getauft wurde. Bis zum Beginn der Baumaßnahmen steht der Betreuung außerdem noch ein anderer Container zur Verfügung, welcher der Schule vorgelagert ist und „Pavillon“ genannt wird.

Das Schulgebäude ist jetzt reines „Lernhaus“. In den Klassenräumen findet am Vormittag der Unterricht und am Nachmittag zwischen 14:30 und 16:00 Uhr die Lernzeit (ehemals: Hausaufgabenbetreuung) statt. Immer drei Klassenräume sind auf einem Lernflur angeordnet. Insgesamt gibt es vier Lernflure, die farblich gekennzeichnet sind (grün, rot, gelb und weiß). In der AUB wurde das Lernflurkonzept aufgegriffen, indem die Kinder jedes Lernflurs einen entsprechenden Gruppenraum im Bungalow haben und dort von den Betreuerinnen und Betreuern des jeweiligen Lernflurs betreut werden.

Neben den vier Gruppenräumen gibt es im Bungalow noch zwei Funktionsräume für die Kinder: Den „Kickerraum“, der u. a. mit Tischkicker, Tischtennisplatte und Billard ausgestattet ist; hier darf es lebhafter zugehen, sowie das „Spielezimmer“ mit einer Rollenspielecke und einem Bauteppich für Kapla und Lego..

Des Weiteren sind das Büro der Verwaltung sowie ein Seminarraum für die AUB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bungalow untergebracht.

Der Pavillon wird in der Zeit von 11:15 bis 13:00 Uhr hauptsächlich für die Betreuung der Erstklässler genutzt. Es gibt drei Räume im Pavillon, darunter einen Werkraum, einen Kunstraum und einen Raum, der mit unterschiedlichen Spielmaterialien ausgestattet ist und u. a. eine Puppen- und eine Verkleidungsecke beherbergt.

Sofern möglich, wird auch die Turnhalle für Ballsportarten oder andere Bewegungsangebote (z. B. Zirkus) genutzt.

Des Weiteren ist der Schulhof ein wichtiger Platz, der Rückzugsmöglichkeiten bietet und zur Bewegung einlädt. Insbesondere seit der Schulhof 2009/2010 mithilfe von Spendengeldern, Einsparungen bei Energiekosten und durch Lehrerengagement umgestaltet wurde, ist er ein beliebter Spielort.

Auch das Schulbiotop und insbesondere der Schulgarten werden von den AUB-Kindern unter Anleitung gepflegt.

4.2 Personalstruktur im Schuljahr 2018/2019

Die ca. 200 Kinder, die die AUB besuchen, werden von insgesamt 16 pädagogischen Fachkräften sowie einer Anerkennungspraktikantin und einer PIA-Praktikantin betreut. Für Inklusionskinder steht während der Betreuungszeit eine FSJ-Kraft zur Verfügung. Studentische Hilfskräfte unterstützen die Kinder während der Lernzeit. In der AUB besteht die Möglichkeit, das Berufspraktikum als Erzieher/in zu absolvieren.

Jede Klasse hat eine zuständige Klassenbetreuerin / einen zuständigen Klassenbetreuer. Die Mitarbeiter/innen arbeiten in Kleinteams, entsprechend ihres Einsatzes auf den Lernfluren der Schule.

Der Betreuungsschlüssel des Schulkindbetreuungskonzeptes sieht in der Zeit von 11:15 bis 13:00 Uhr einen Schlüssel von 1:20, in der Lernzeit einen Schlüssel von 1:10 und in der Spätbetreuung bis 18:00 Uhr einen Schlüssel von 1:15 vor. Die gute Personaldecke der AUB ermöglicht z. T. einen besseren Betreuungsschlüssel.

Die Betreuerinnen und Betreuer sind pädagogisch qualifiziert. Die Zusammensetzung des Teams aus Frauen und Männern bietet den Kindern vielfältige Identifikationsmöglichkeiten. Die unterschiedlichen Talente und Fähigkeiten der Betreuer/innen sind eine wichtige Ressource in unserem Miteinander.

4.3 Aufnahmeverfahren, Öffnungszeiten, Beitragssätze

Für die Aufnahme eines Kindes in die AUB ist ein schriftlicher Antrag erforderlich. Antragsformulare können im Büro der Verwaltung während der Öffnungszeiten abgeholt werden. Ein Aufnahmegespräch ist Voraussetzung.

Es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Grundlage für einen Vertragsabschluss sind die Vertragsbedingungen zur Kinderbetreuung nach dem Unterricht.

Verschiedene Vertragsabschlüsse sind möglich:

- Modul 1: Von 11:15 bis 13:00 Uhr: 45 € (Geschwisterkind: 28 €)
- Modul 2: Von 11:15 bis 14:00 Uhr: 60 € (Geschwisterkind: 38 €)
- Modul 3: Von 11:15 bis 17:00 Uhr: 110 € (Geschwisterkind: 70 €)
- Modul 4: Von 11:15 bis 18:00 Uhr: 125 € (Geschwisterkind: 80 €)
- Modul 5: Von 14:00 bis 17:00 Uhr: 50 € (Geschwisterkind: 32 €)
- Modul 6: Von 14:00 bis 18:00 Uhr: 65 € (Geschwisterkind: 42 €)

Die Beiträge werden für elf Monate im Jahr erhoben, der Monat August ist beitragsfrei.

Der Geschwisterbeitrag wird erhoben, wenn mehr als ein Kind an einer öffentlichen Grundschule in Freiburg mit neuem Schulkindbetreuungskonzept angemeldet ist.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wird eine Geschwisterermäßigung in der AUB auch gewährt, wenn ein Geschwisterkind den Kindergarten oder eine Kita besucht. Ein entsprechender Antrag muss gestellt werden.

Die Teilnahme am Mittagessen in Modul 3 und 4 ist Pflicht. Beiträge für das Mittagessen fallen zusätzlich an. Im Schuljahr 2018/2019 beläuft sich der Beitrag für das Mittagessen auf 67 € pro Monat.

Beiträge von Eltern, die ALG II, Wohngeld, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, werden nach Vorlage des Bescheides und nach Antragstellung übernommen. Der Trägerverein sammelt die Bescheide und Anträge ein und rechnet mit dem Amt für Schule und Bildung (ASB) ab.

Für das Mittagessen können bei Bezug der genannten Leistungen Gutscheine beantragt werden. Mit Gutschein beträgt der Eigenanteil vom Mittagessen noch 20 € pro Monat.

Geringverdienende haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Übernahme des Beitrages beim Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI) zu stellen.

Das Mittagessen wird vom AKI nicht bezuschusst und muss in voller Höhe selbst bezahlt werden.

Die Beiträge werden per SEPA Lastschriftinzugsverfahren eingezogen.

4.4 Mitgliedschaft im Trägerverein „Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e.V.“

Aufnahmeanträge sind im Büro der Verwaltung erhältlich.

Mitglieder helfen durch ihren finanziellen Beitrag die Aufgaben des Vereins zu verwirklichen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beruht auf Selbsteinschätzung.

Eine Mitgliedschaft im Verein ist nicht an den Betreuungsplatz des Kindes gebunden.

5. Tagesablauf in der AUB

Jede Klasse hat eine zuständige Betreuerin bzw. einen Betreuer. Die Zuordnung und die Beziehung zu einer festen Betreuerin / einem festen Betreuer gibt den Kindern Stabilität und Sicherheit.

Die Betreuerin / der Betreuer geht am Ende des Unterrichts um 11:15 Uhr / 12:15 Uhr / 13:00 Uhr ins Klassenzimmer und hält Rücksprache mit der Lehrerin / dem Lehrer. Die Betreuerin / der Betreuer und die Klassenlehrerin / der Klassenlehrer bilden ein pädagogisches Team.

11:15 Uhr:

- ❖ Kinder, die um 11:15 Uhr Schulschluss haben gehen zunächst in die Hofpause. Am Ende der Hofpause um 11:30 Uhr warten die Kinder an einem verabredeten Treffpunkt auf ihre Betreuerin / ihren Betreuer. Gemeinsam gehen sie in ihren Gruppenraum im Pavillon oder im Bungalow.
- ❖ Im Pavillon werden zwischen 11:30 und 13:00 Uhr die Klassen 1a und 1b betreut.
- ❖ Alle anderen Klassen gehen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern in den Bungalow (Containeranlage hinter dem Schulhaus) in ihren Gruppenraum. Vor jedem Gruppenraum hängt ein Anmeldesystem. Mit seiner Namensklammer meldet sich jedes Kind für eine Aktivität oder einen Ort an.

12:15 Uhr:

- ❖ Um 12:15 Uhr kommen die Kinder direkt aus dem Unterricht in ihren Gruppenraum, um sich anzumelden.

13:00 Uhr:

- ❖ Um 13 Uhr werden alle Kinder verabschiedet, die nur bis 13:00 Uhr angemeldet sind.

13:00 – 14:00 Uhr:

- ❖ Zwischen 13:00 und 14:00 Uhr nehmen alle Kinder, die bis 17:00 oder 18:00 Uhr angemeldet sind, das Mittagessen in den Gruppenräumen ein.
- ❖ Zeitgleich findet im Pavillon die Übermittagbetreuung ohne Mittagessen statt.
- ❖ Um 14:00 Uhr werden alle Kinder verabschiedet, die bis 14:00 Uhr angemeldet sind.

14:00 Uhr - 14:30 Uhr:

- ❖ Zwischen 14:00 Uhr und 14:30 Uhr gehen alle Kinder in die Bewegungspause auf den Schulhof.

14:30 – 16:00 Uhr

- ❖ Zwischen 14:30 und 15:30 Uhr findet die Lernzeit im jeweiligen Klassenzimmer statt.
- ❖ Ab 15:30 Uhr können die Kinder ins Freispiel wechseln. Jedem Lernflur steht wöchentlich ein bestimmter Funktionsraum im Pavillon oder Bungalow zur Verfügung (Werkraum, Kunstraum, Kickerraum oder Spielzimmer).

- ❖ Spätestens um 16 Uhr ist die Lernzeit zu Ende.

16:30 Uhr

- ❖ Ab 16:30 Uhr treffen sich die Kinder in ihrem Gruppenraum zur Abschlussrunde.

17:00 Uhr

- ❖ Um 17:00 Uhr werden alle Kinder verabschiedet, die bis 17 Uhr angemeldet sind.

17:00 – 18:00 Uhr

- ❖ Zwischen 17:00 und 18:00 Uhr findet die Spätbetreuung statt. Zwei Betreuerinnen oder Betreuer kümmern sich um diejenigen Kinder, die bis 18 Uhr angemeldet sind.

- ❖ Um 18:00 Uhr werden alle Kinder verabschiedet.

Lernzeit im Klassenzimmer

In der Lernzeit (früher: Hausaufgabenbetreuung) zwischen 14:30 und 15:30 Uhr / maximal 16:00 Uhr erledigen die Kinder ihre Aufgaben, oder sie können Aufgaben, die im Unterricht nicht fertig gestellt wurden, zu Ende bringen. Während der Lernzeit organisieren sich die Teams in den Lernzonen selbständig. Nach interner Absprache geht eine Betreuerin / ein Betreuer auch schon früher nach draußen in den Hof oder in einen Funktionsraum.

Lernwerkstatt

Parallel zur Lernzeit gibt es seit April 2018 die „Lernwerkstatt“. Hier erfahren einzelne Kinder eine besondere Förderung in Mathematik oder Deutsch durch eine ausgebildete Lehrkraft.

Projekttag

Freitags findet in der Zeit von 14:30 bis 16:30 Uhr der Projekttag statt für alle Kinder, die bis 17:00 Uhr angemeldet sind. Am Projekttag arbeitet die AUB u.a. mit außerschulischen Partnern zusammen, z. B. mit örtlichen Fußballvereinen, mit dem Verein Bauernhoftiere für Stadtkinder e. V. und dem Jugendzentrum „Chummy“, die meisten Projekte werden jedoch vom AUB-Stammpersonal durchgeführt. Der Projekttag ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der AUB.

6. Inhalte in der AUB

Die pädagogischen Fachkräfte bringen sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten ein und sorgen somit für ein abwechslungsreiches Programm, das verschiedene Bereiche anspricht, wie z. B. den musisch-künstlerischen Bereich oder auch den Bereich aktives Spiel/Bewegung.

Im Gegensatz zum Unterricht, wo Vieles vorgegeben ist, sollen die Kinder in der AUB ihre Inhalte selbst wählen können. Neben dem freien Spiel können die Kinder zwischen verschiedenen pädagogischen Angeboten wählen.

Diese Angebote und Projekte orientieren sich zum einen an den Interessen und Neigungen der Kinder, wollen andererseits aber auch neugierig machen, Neues zu entdecken und zu lernen.

Das Entdecken und die Schulung handwerklicher Fähigkeiten beim Basteln oder Arbeiten mit Holz und anderen Materialien stellen einen wichtigen Inhalt dar. Das Experimentieren mit unterschiedlichen Rohstoffen macht Spaß und fördert die Kreativität.

Das Entdecken und Erforschen von Natur stellt einen wichtigen Inhalt dar im Zusammenhang mit der Entwicklung von Umweltbewusstsein. Beim Spielen an der frischen Luft machen die Kinder wichtige Sinneserfahrungen.

In der AUB wollen wir zu einem besseren Verständnis der Nationalitäten beitragen, indem wir interkulturelles Lernen zu einem Bestandteil unserer Arbeit machen und z. B. in Projekten Informationen über bestimmte Kulturen zusammentragen und deren Sitten, Gebräuche und Essgewohnheiten kennen lernen.

In pädagogischen Angeboten und alltäglichen Spielsituationen findet sprachliche Bildung statt. Zum einen schaffen die Betreuerinnen und Betreuer bewusst Sprachanlässe. Die Aneignung von Sprache erfolgt jedoch auch im Spiel der Kinder nebenbei. Kinder mit und ohne Migrationshintergrund lernen voneinander.

Im gemeinsamen Spiel von Kindern mit und ohne Behinderung bietet die AUB die Möglichkeit, Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme einzuüben.

In den Angeboten sollen die z. T. unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen ihre Berücksichtigung finden.

Nicht zuletzt hat auch das Feiern von Festen im Jahreskreis eine große Bedeutung, und die Inhalte in der AUB orientieren sich thematisch auch daran.

Im Jahr 2008 wurde die Anne-Frank-Grundschule zu einem von mehreren Stützpunkten für Ferienbetreuung in Freiburg mit dem Schwerpunkt „Zirkus“. Das angeschaffte Zirkusmaterial nutzt die AUB für zirkuspädagogische Projekte z. B. am Projekttag.

Der Projekttag (vgl. Kapitel 5) ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit der AUB.

7. Die Bedürfnisse der Kinder

Die AUB ist ein Betreuungsangebot, das sich an den Bedürfnissen und unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Kinder

- Bezugspersonen brauchen, die ihnen das Gefühl von Geborgenheit vermitteln,
- eine wohlwollende Atmosphäre brauchen, in der sie sich angenommen und respektiert fühlen,
- Regeln und eine gewisse Struktur brauchen, die ihnen Sicherheit und Orientierung gewährleistet,
- ein gewisses Maß an Selbstbestimmung und Freiheit brauchen,
- Freude und Neugier brauchen, sich auf Neues einzulassen und
- Räume brauchen, um sich zu entfalten.

Darüber hinaus wollen wir uns bei der Analyse der Bedürfnisse von der Frage leiten lassen: „Was brauchen Kinder nach vier bis fünf Stunden Unterricht?“

- Kinder haben das Bedürfnis, sich zu bewegen und zu toben.
- Kinder brauchen Ruhe, Entspannung und Erholung.
- Kinder brauchen Zeit zum Spielen.
- Kinder brauchen Spielkameraden.
- Kinder brauchen Erfolgserlebnisse auch außerhalb des Unterrichts.

Die Bedürfnisse der Kinder hängen u. a. mit entwicklungspsychologischen Gegebenheiten zusammen, also z. B. mit dem Alter der Kinder oder dem Geschlecht. Außerdem gibt es spezifische Bedürfnisse, die aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen einiger Kinder zustande kommen (z. B. behinderte Kinder, Kinder mit Fremdsprachen, Kinder aus belasteten Familienstrukturen).

Da die Bedürfnisse der Kinder im Einzelnen sehr unterschiedlich ausfallen, bedeutet das für die Betreuerinnen und Betreuer ein hohes Maß an Flexibilität.

Es ist unser Anliegen gemeinsam mit den Kindern herauszufinden, welche Bedürfnisse sie haben und inwiefern wir in unserer pädagogischen Arbeit darauf eingehen können.

8. Pädagogische Leitlinien und Ziele

In erster Linie ist es uns wichtig, dass die Kinder gern in das Betreuungsangebot kommen.

Gemäß des gesetzlichen Auftrages § 22 SGB VIII (vgl. 2.) wollen wir die Kinder sowohl in ihrer Persönlichkeitsentwicklung als auch in der Entwicklung von Sozialkompetenz unterstützen.

Wie erreichen wir, dass die Kinder gern in die AUB kommen?

- Die Betreuer/innen bemühen sich, Bezugspersonen für die Kinder zu sein und eine Atmosphäre zu schaffen, die von Respekt und gegenseitiger Toleranz geprägt ist.
- Alle Kinder, unabhängig von Nationalität oder körperlich-geistigen bzw. sozialen Voraussetzungen, sollen sich in der AUB angenommen fühlen. Integration und interkulturelles Lernen sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.
- Die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder ist ein zentrales Moment unserer Arbeit.
- Die Kinder sollen nach Kräften beteiligt werden und sich mit ihren Ideen einbringen.
- In der AUB haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, aber auch Neues kennen zu lernen bzw. Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu erhalten.
- Unterschiedliche Bewegungsangebote laden die Kinder dazu ein, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und ihre motorischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln bzw. die Freude an der Bewegung zu entdecken.
- Von einem anstrengenden Unterrichtsvormittag können sich die Kinder in der AUB erholen.
- In der AUB haben die Kinder Zeit, sich ganz einer Sache zu widmen und sie zu Ende zu bringen.
- Wir wollen den Kindern Raum geben, ihren Wissensdrang und ihre Neugier zu befriedigen.
- Großen Wert legen wir in der AUB auf die Vermittlung schöner (Gruppen-) Erlebnisse.

Wie kann es uns gelingen, die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen?

- Wir wollen den Kindern Möglichkeiten der individuellen Entfaltung bieten sowie Potentiale von Kindern fördern und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken.
- Die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder wollen wir fördern, indem wir ihnen Entscheidungsfreiräume zugestehen.
- Die Kinder sollen lernen, sich eine vorurteilsfreie Meinung zu bilden und anderen gegenüber zu vertreten.
- Untereinander, sowie mit dem Eigentum der Schule und der AUB, aber auch mit der Umwelt soll ein verantwortungsvoller und wertschätzender Umgang praktiziert werden.
- Im Rahmen der Möglichkeiten streben wir eine alters- und entwicklungsgerechte Förderung der Kinder an.

- Die Förderung der sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder, aber auch von Fantasie und Kreativität betrachten wir als unsere Aufgabe.
- Die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder soll gesteigert werden, indem wir die Kinder dabei unterstützen, die erlebten Eindrücke der Umwelt innerlich und äußerlich zu erfassen und zu verarbeiten (Schulung der Sinne).

Wie können wir die Entwicklung von Sozialkompetenz bei den Kindern fördern?

- Die Kinder sollen sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft erfahren und bestimmte Regeln einhalten, die für das Funktionieren von Gemeinschaft erforderlich sind.
- Wir wollen die Kinder dazu ermutigen, für ihre Fehler einzustehen und die Konsequenzen ihres Verhaltens zu tragen.
- Die Gruppe dient als Lernfeld, um gegenseitige Rücksichtnahme einzuüben, Vorgänge in und um Menschen wahrzunehmen, und sich einzufühlen, Konfliktfähigkeit zu trainieren und den Umgang mit Frustrationen zu erlernen.
- Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte konstruktiv und friedlich zu lösen.
- Das Hineinwachsen in die soziale Lebenswelt wollen wir nach Kräften begleiten und unterstützen.

9. Methodische Grundlage: Der Lebensbezogene Ansatz

9.1 Wesentliche Merkmale des Lebensbezogenen Ansatzes

Als Grundlage unserer Arbeit betrachten wir den Lebensbezogenen Ansatz von N. Huppertz (1992). Das Wesentliche im Lebensbezogenen Ansatz ist das wirkliche Erleben und Lernen der Kinder in der Gegenwart und in der Zukunft.

Im Lebensbezogenen Ansatz wird das Kind als Person mit seinen Bedürfnissen ernst genommen.

Die Betreuenden anerkennen ihre Verantwortung für das Leben der Kinder und orientieren sich an Erziehungs- und Bildungszielen, welche die Kinder auf das Leben vorbereiten wollen. Sie verstehen sich als verantwortliche pädagogische Beleiterinnen und Begleiter des Kindes und praktizieren einen partnerschaftlichen Erziehungsstil.

Folgende **Einstellungen** soll das Kind erlangen:

- „Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)“
- „Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)“
- „Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; mit anderen versöhnt sein)“
- „Sicht des Ganzen (statt: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)“
- „Erleben in der Wirklichkeit (originäre Erfahrung in der Natur, statt übertriebenen Medienkonsums)“

(http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm)

In der Erziehung und Bildung des Kindes geht es um die Vermittlung folgender **Werte**:

- „Freude am Leben – mit sich und anderen: = Solidarität“
- „Maßhalten, Mitleiden und teilen können: = Gerechtigkeit“
- „Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit“
- „Ethisches Bewusstsein von gutem und unerlaubtem Handeln“
- „Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein“

(http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm)

Von Bedeutung ist dabei:

- ein „gelingendes Leben für alle - in Gegenwart und Zukunft (u.a. auch Schulvorbereitung und Schulerfolg)“
- ein „Zusammenleben mit Kindern mit Behinderung“
- das „Leben als Vergangenheit schätzen (Tradition, Kulturgüter vermitteln)“
- das „Überleben von Menschheit und Natur“ = „Weiterleben“
- das „Erleben als Methode und Prinzip“
- das „wirkliche Leben, z.B. gesellschaftliche Zustände, ernst zu nehmen“

(http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm)

Konkret geht es darum, die Wirklichkeit durch Unmittelbarkeit, Sinnlichkeit, Ganzheitlichkeit, Echtheit, Freude und Natürlichkeit zu erleben, und auch darum, Gemeinschaft zu erleben.

Im Mittelpunkt des Lebensbezogenen Ansatzes steht **erlebende Bildung**. Um den Kindern beispielsweise ein Gefühl dafür zu geben, dass es notwendig ist, Natur und Umwelt zu schützen, sollen sie erst einmal die Möglichkeit bekommen, die Natur in ihrer Vielfalt mit Freude und Begeisterung zu erleben. Fähigkeiten der Kinder wie Neugier, Forscherdrang, Fragen stellen, Staunen ... werden von den Betreuerinnen und Betreuern unterstützt und gefördert.

Probleme des Alltags und des Lebens werden nicht übersehen, sondern finden in einem situationsorientierten Vorgehen eine Lösung.

Der Blick im Lebensbezogenen Ansatz richtet sich jedoch nicht nur auf die Zukunft, sondern berücksichtigt auch die Lebensbedingungen der Kinder und ihre Situation innerhalb der Gruppe. Für das benachteiligte Kind ist in besonderem Maße individualisierend vorzugehen.

Arbeitsformen innerhalb des Lebensbezogenen Ansatzes sind:

- Aktivitätsangebot: z. B. Spiele draußen und drinnen, Tanz, Werken, Backen ...
- Projektmethode: z. B. das Anlegen eines Schulgartens oder ein interkulturelles Projekt
- Freispiel: Die Kinder erleben und lernen im Freispiel u. a. selber zu entscheiden, allein oder gemeinsam etwas zu tun und etwas entstehen zu lassen.
- Feste und Feiern.

Von großer Wichtigkeit ist im lebensbezogenen Ansatz die „**Lebensbezogene Sprachbildung**“.

Die von Huppertz entwickelte Methodik setzt beim alltäglichen Geschehen an, welches ausreichend Möglichkeiten zur sprachlichen Bildung bietet. Zusätzlich kann ein „Sprachförderprogramm“ als inszeniertes Bildungsangebot durchgeführt werden.

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit erfolgt nach folgenden **Leitsätzen**:

1. „Beachtung der Lage und Befindlichkeit...möglichst jedes einzelnen Kindes in seiner Jeweiligkeit und gemäß seinem Bedarf“
2. „Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler, motorischer, kognitiver (usw.) Bildung in den ...Einheiten und Projekten“
3. „Zusammenarbeit und Vernetzung (Gemeinwesen), Hineinwirken und Hineinführen in die Umgebung und in das Leben“
4. „Werteorientierte Ziele und partnerschaftlicher Erziehungsstil, nicht Beliebigkeit und Zufall ...“
5. „Offene Planung, begleitet von Flexibilität, Kreativität und Spontaneität seitens der professionellen Frühpädagogin“
6. „Das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen beachten (nicht nur als „zu Erziehendes““)
7. „Kompensatorische Bildung und Erziehung (sich besonders den benachteiligten Kindern zuwenden)“

(http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm)

Aus lebensbezogener Sicht sind die Vernetzung mit der Schule und die Kooperation mit allen an der Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder Beteiligten unabdinglich.

9.2 Das Bild des Kindes im Lebensbezogenen Ansatz

Die Lebensbezogene Pädagogik sieht Kinder nicht zuvorderst als „Zu-Erziehende“, sondern als Individuen mit Kompetenzen und Bedürfnissen. Kinder befinden sich in der Entwicklung und haben Anspruch auf Betreuung, Erziehung und Bildung. Die Erzieherin / der Erzieher bemüht sich im Lebensbezogenen Ansatz darum, für benachteiligte Kinder einen Ausgleich zu schaffen, ohne privilegiertere Kinder aus dem Blick zu verlieren.

9.3 Die Rolle der Erzieherin / des Erziehers im Lebensbezogenen Ansatz

Erzieher/innen sind dazu qualifiziert, den gesellschaftlichen Auftrag der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder zu gewährleisten.

Der Lebensbezogene Ansatz versteht Erzieher/innen als aktive Begleiter/innen. Die Aufgaben sind vielfältig: Sie planen, beobachten, fördern, kooperieren, erziehen und bilden.

10. Das Selbstverständnis der Erzieherin / des Erziehers in der AUB

Für die pädagogische Arbeit in der AUB ergibt sich aufgrund der Umsetzung des Lebensbezogenen Ansatzes folgendes Selbstverständnis für die Erzieherin / für den Erzieher:

- Die Erzieherin / der Erzieher ist sich im Klaren über die Bedeutung der **pädagogischen Beziehung** als wichtige Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Tragende Elemente der pädagogischen Beziehung sind in Anlehnung an Carl Rogers:
 1. *Kongruenz*, d. h. „Echtheit“: Die Erzieherin / der Erzieher soll sich so zeigen, wie sie / er ist, sie / er soll Gefühle zeigen, spontan sein, Fehler zugeben.
 2. *Empathie*, d. h. „Einfühlungsvermögen“: Die Erzieherin / der Erzieher ist in der Lage, sich auf das Kind einzulassen und die Welt mit seinen Augen zu sehen. Gleichzeitig schafft sie / er es, eine professionelle Distanz zu wahren.
 3. *Bedingungslose positive Zuwendung*: Die Erzieherin / der Erzieher nimmt das Kind ohne Wertung und Vorurteil an, respektiert es als eigenständigen Menschen mit seinen Gefühlen und daraus resultierenden Handlungen.
- Die Erzieherin / der Erzieher ist verantwortlich für die **Gestaltung des pädagogischen Alltags**. Sie / er schafft eine Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen.
- Die Erzieherin / der Erzieher versteht sich als **pädagogischer (Lern-) Begleiter**. Sie / er initiiert Lernprozesse, stellt Ressourcen bereit, ermöglicht individuelle Erlebnis- und Gestaltungsräume.
- Die Erzieherin / der Erzieher praktiziert einen **partnerschaftlichen Erziehungsstil**. Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen.
- Die Erzieherin / der Erzieher ist sich ihrer / seiner **Vorbildfunktion** bewusst, sowohl sprachlich als auch sozial.
- Die Erzieherin / der Erzieher **beobachtet und dokumentiert die Lernprozesse** der Kinder und **reflektiert die Beobachtungen im Team**.
- Die Erzieherin / der Erzieher **überprüft ihr / sein pädagogisches Selbstverständnis** immer wieder aufs Neue und entwickelt ihre / seine Kompetenzen weiter.

11. Kooperationsleitlinien

11.1 Überregionale Kooperation

Seit 2006 ist der Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V. Mitglied im Landesverband der Schulfördervereine (LSFV). Der Vorstand nimmt an den zweimal jährlich stattfindenden Kongressen für Vereinsmanagement regelmäßig teil und profitiert vom Erfahrungsaustausch mit anderen freien Trägern auf überregionaler Ebene sowie mit Fachleuten und Referenten des LSFV.

11.2 Regionale Kooperation

Auf regionaler Ebene befindet sich der Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V. in regem Kontakt mit anderen freien Trägern Freiburger Schulen und des Umlandes. Die ca. viermal jährlich stattfindenden Treffen dienen der gegenseitigen Stärkung, Anregung und Beratung sowie der Entwicklung von Lösungsansätzen bei Schwierigkeiten.

11.3 Kooperation mit der Stadt Freiburg / Amt für Schule und Bildung

Bereits im Prozess der Privatisierung war die Stadt Freiburg ein wichtiger Kooperationspartner für den Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V.; die Zusammenarbeit findet fortlaufend statt.

Die Einführung des Schulkindbetreuungskonzepts führte zu einer noch intensiveren Zusammenarbeit mit dem Amt für Schule und Bildung (ASB). Feste Ansprechpartner/innen und ein regelmäßiger Austausch sind gewährleistet.

11.4 Kooperation im Team und mit der Leitung

Die Planung und Reflexion der Arbeit erfolgt in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen im wöchentlichen Abstand im großen Team. Des Weiteren treffen sich die Kleinteam wöchentlich zur Besprechung.

Zur Diskussion pädagogischer Fragen sowie zur Reflexion bzw. Überarbeitung des Konzepts sind außerordentlich stattfindende Teamsitzungen / Pädagogische Tage vorgesehen.

Das Team kann Vorschläge einbringen. Beschlüsse werden nach eingehender Prüfung von der Leitung gefasst.

Zur Beschlussfindung kann die Leitung das Team befragen; beschlussfähig ist nur die Leitung.

Mindestens einmal pro Schulhalbjahr hat jedes Kleinteam Supervision. Die Supervision dient der Reflexion der Arbeit, aber auch der Klärung von Problemen innerhalb des Teams, die einen reibungslosen Ablauf behindern. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit eines Einzel- oder Zweiercoachings.

Die Teilnahme der Betreuungskräfte an Fortbildungsveranstaltungen ist gewünscht und wird in Absprache gefördert.

Zuständig für den Bereich Arbeitssicherheit ist die 1. Vorsitzende Frau Sabine Fietzeck.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Lehrgängen in Erster Hilfe teil.

Zur Stärkung der Leitungsverantwortung nimmt die Leitung an entsprechenden Seminaren für Führungskräfte teil.

11.5 Kooperation mit der Schule und Einrichtungen im Stadtteil

Die Kooperation mit der Schulleitung und den Lehrkräften, dem Schulsozialarbeiter und anderen Fachleuten sowie mit Einrichtungen im Stadtteil erfolgt regelmäßig.

Die AUB-Leitung hat einmal pro Woche einen Jour Fix mit der Schulleitung.

Die Betreuer/innen treffen sich regelmäßig mit der Lehrkraft zur Besprechung im Klassenteam.

An zwei Pädagogischen Nachmittagen pro Schuljahr tauschen sich die Betreuungskräfte der AUB mit dem Lehrerkollegium über pädagogische Themen aus. Darüber hinaus finden im Bedarfsfall gemeinsame Konferenzen statt zu Themen, die die Schulentwicklung betreffen.

Die Schulleitung nimmt an vier bis fünf Teamsitzungen pro Schuljahr teil.

Als eine der Anne Frank Grundschule angegliederte Einrichtung ist für uns eine aktive Teilnahme am Schulleben wichtig.

11.6 Kooperation mit den Eltern

An einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns in der AUB sehr gelegen. Die Eltern können sich jederzeit vor Ort an die Betreuerinnen und Betreuer wenden, wenn sie Fragen haben.

Informationen über Aktivitäten und wichtige Termine innerhalb der AUB erhalten Eltern über:

- einen Elternbrief zu Beginn des Schuljahres,
- die Betreuer/innen vor Ort
- Aushänge im Bungalow (Elterninformationsboard oder Flipchart)
- die „Postmappe“,
- die Schulzeitung,
- die Homepage der Schule.

Die Klassenbetreuer/innen nehmen an Elternabenden der Klasse teil.

Bei Bedarf können die Eltern jederzeit Gesprächstermine mit den Betreuerinnen und Betreuern vereinbaren; Gespräche können ggf. auch von den Betreuungskräften anberaumt werden.

Einmal pro Schuljahr veranstaltet die AUB einen „Tag der offenen Tür“, zu dem die Eltern geladen werden. Diese Veranstaltung dient der Kontaktpflege und dem gegenseitigen Austausch.

Elternengagement im Rahmen der Betreuung ist erwünscht und kann mit den Betreuerinnen und Betreuern abgesprochen werden.

Gemeinsame Aktionen, wie z. B. die jährlich stattfindende Biotoppflege, bieten den Eltern die Möglichkeit, sich zu engagieren.

Als Mitglieder im Trägerverein können sich Eltern in der jährlichen Mitgliederversammlung einen Überblick über die Finanzen und die pädagogische Arbeit machen. Sie sind zur Abstimmung berechtigt und können den Vorstand wählen oder sich selbst in den Vorstand wählen lassen. Es finden alle zwei Jahre offene Wahlen statt.

12. Anhang

12.1 Adressen und Telefonnummern

- Organisationsleitung und Finanzen:
Sabine Fietzeck,
- Pädagogische Leitung:
Monika Engelmann
- Postanschrift:
Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V.
Wilmsdorfer Str. 19
79110 Freiburg
- Verwaltung:
Tel.: 0761 201-7173
E-Mail: aub.afs@gmx.de
Fax: 0761 89759456
- AUB Pavillon: 0761 201-7172
- AUB Bungalow: 0761 201-7174
- AUB Mobil: 0176 40448899
- Im Internet ist der Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e. V. vertreten unter: <http://www.afs-fr.fr.schule-bw.de/index.htm>
- Der Trägerverein Betreuung an der Anne-Frank Grundschule e. V. ist organisiert im LANDESVERBAND DER SCHULFÖRDERVEREINE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (LSFV), Berliner Ring 20, 72076 Tübingen, www.lsfv-bw.de

12.2 Das AUB-Team (Stand: November 2018)

Sabine Fietzeck (Fachwirtin für Organisation und Führungskräfte im Sozialwesen)

- Organisationsleitung
- Finanzen

Monika Engelmann (Dipl. Pädagogin)

- Pädagogische Leitung
- Pädagogische Anliegen und Verwaltung

Richard Bachmann

- Verwaltung Ferienbetreuung

Roter Lernflur:

Innesa Terre

Gabriela Liegel

Lena Enghauser

Annika Deckert (PIA-Praktikantin)

Louis Ruf (FSJ)

Weißer Lernflur:

Nicolas Lang

Samar Kalajo Fackhani

Natalia Charté

Laura La Russa

Gelber Lernflur:

Krista Krech

Ulrike Schliesser

Nicolai Willi

Doris Vito (Praktikantin im Anerkennungsjahr)

Valbona Shehi (FSJ)

Grüner Lernflur:

Andreas Braun

Veronica Roos

Richard Bachmann

Andrea Rothermel

Übermittagbetreuung und Lernwerkstatt: Friedrun Marstaller-Lempp

Kernzeit und Übermittagbetreuung: Torsten Töpel

12.3 Der Vorstand des Trägervereins „Betreuung an der Anne-Frank-Grundschule e.V.“ (Stand: November 2018)

1. Vorsitzende

Sabine Fietzeck

2. Vorsitzende

Monika Engelmann

Kassenwart:

Christian Bühler

Schriftführer:

Richard Bachmann

Beirat:

Krista Krech

Beirat Kraft Amtes

Schulleiter/in

Elterbeiratsvorsitzende

Förderverein

Schulsozialarbeiter

Kassenprüfer

Marco Marino

Kathrin Maes

12.4 Literatur

- Huppertz, N., Erleben und Bilden im Kindergarten. Der lebensbezogene Ansatz als Modell für die Planung der Arbeit, Freiburg i. Br. 1992, 3. Aufl. 1994
- Huppertz, N. / Schinzler, E., Grundfragen der Pädagogik. Eine Einführung für sozialpädagogische Berufe, 10. Aufl. 1995
- Huppertz, N. / Meier-Muhsal, R., Hortpädagogik. Eine Einführung in Theorie und Praxis, Oberried bei Freiburg i. Br. 1999
- http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm
- <http://www.carlrogers.de/grundhaltungen-personenzentrierte-gespraechstherapie.html>